

## Projekt im Rahmen des Förderprogramms PLACE aktuell Förderphase I im Jahr 2016

### „Artikel 20 und ich. Das Grundgesetz in Willkommensklassen“

Projektverantwortliche: StR Andreas Krämer (Internationale Gesamtschule Heidelberg)  
PD Dr. Frieder Wolf

#### Abschlussbericht:

Die in Artikel 20 GG gebündelten Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes (Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Föderalismus, Republikanismus, Sozialstaatlichkeit; hinzu trat im Projektverlauf zudem die offene Staatlichkeit gemäß Artikel 23 GG) stellen sowohl migrationspolitische Pull-Faktoren als auch integrationspraxeologische Herausforderungen dar. Im Rahmen des Pilotprojekts kamen Schüler\*innen aus Willkommensklassen der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) mit Schüler\*innen aus deren Regelklassen und Lehramtsstudierenden zusammen, um gemeinsam ganz persönliche Berührungspunkte der jungen Flüchtlinge mit den Verfassungsprinzipien herauszuarbeiten und so das wechselseitige Verständnis zu stärken.

Für die studentischen Teilnehmer\*innen begann das Projekt mit zwei halbtägigen Blockveranstaltungen im April, die neben der logistischen und fachdidaktischen Grundierung insbesondere der Sensibilisierung für die Arbeit mit Flüchtlingen dienten. Der Hauptfokus der zweiten Phase des Pilotprojekts lag im schulischen Alltag, genauer: auf dem Gemeinschaftskundeunterricht in den Vorbereitungsklassen und der Unterrichtseinheit ‚Einwanderung nach Deutschland‘ in der Regelklasse 9A3 der IGH, zu denen die Lehramtsstudierenden beitrugen. Die Studierenden wurden durch den Fachlehrer didaktisch betreut und gestalteten den Unterricht anhand der fachdidaktischen Prinzipien Aktualitätsprinzip und Fallprinzip selbst. Die Schüler\*innen lernten in diesen Unterrichtsstunden mögliche Push – und Pull-Faktoren (beispielsweise anhand von Art. 20 GG) von Migration kennen und können nun Faktoren zum Gelingen von Integration erläutern und anhand von Integrationskonzepten beurteilen. Die Lehramtsstudierenden erhielten eine individuelle Beurteilung ihres Unterrichts und ihrer Lehrerpersönlichkeit nach pädagogischen und fachdidaktischen Gesichtspunkten inklusive ausführlicher Nachbesprechung.

In der dritten Phase des Projekts im Mai und Juni 2016 wurden zur Binnendifferenzierung je nach Kenntnisstand, Sprachkompetenz und kognitiver Kompetenz Kleingruppen gebildet, in denen der Art. 20 GG auf konkrete Lebenssituation problem- und handlungsorientiert heruntergebrochen wurde. Außerdem erfolgten eine Exkursion ins Jobcenter der Bundesagentur für Arbeit sowie ein Besuch von Dr. Lars Castellucci, MdB, der sowohl mit dem Plenum der Schüler als auch in einem anschließenden Hintergrundgespräch mit den Lehramtsstudierenden leidenschaftlich diskutierte, aber auch angenehm viel zuhörte und sehr konkret auf die facettenreichen Belange der Schüler\*innen einging.

In der Binnenevaluation des Pilotprojekts äußerten sich alle drei beteiligten Gruppen insgesamt zufrieden mit dem Verlauf und dem jeweiligen Lernerfolg. Die Projektverantwortlichen äußerten allerdings auch eine gewisse Enttäuschung über mehr als nur punktuelle Probleme mit der Zuverlässigkeit und dem Engagement von Seiten mehrerer Lehramtsstudierender.

Grosso modo gescheitert ist leider die Ausweitung des Projekts. Eine entsprechende Kooperationsanfrage an RL Ralph Burggraf von der Politikwissenschaft der PH wurde zwar enthusiastisch aufgenommen, gemeinsam gelang es uns trotz zahlreicher Anfragen aber nicht, eine kooperationswillige Real- oder Gemeinschaftsschule zu finden. (Wir vermuten, dass die IGH, was ihre Erfahrung und ihr integratives Potenzial anbelangt, im Vergleich zu den übrigen Schulen der Region eine große Ausnahme darstellt und dass Letztere sich im Moment in einer Phase der Überforderung nur ungern über die Schulter schauen lassen.)

Zum Aspekt der Verstetigung ist schließlich festzuhalten, dass Herr Burggraf seine Lehr- und Lernwerkstatt im laufenden Semester für die Teilnehmer des Fachdidaktikseminars von Andreas Krämer öffnet.

Besonders wichtig ist den Verfassern des Antrages, dass aus Gründen der Sensibilität individuelle push-Faktoren betroffener Schüler mit möglicherweise traumatisierenden Folgen nicht thematisiert werden sollen, da eine angemessene Traumatologie nicht geleistet werden kann.

Die eigentlich geplante Exkursion zum Amtsgericht scheiterte am Terminierungsschwierigkeiten zum Schuljahresende.